

Oberwangen, 01. August 2018

Auf dieser Reise hatten wir den Fokus vor allem auf dem Camp – den sogenannten „Beth El days“.

Beth El days

Zusammen mit dieser Gruppe (siehe Foto, rechts) verbrachten wir die fünftägige Campzeit im Haus Beth El. Der Gruppenzusammenhalt und die Stimmung waren super. Unterstützt wurden wir die ganze Zeit von einem kleinen Team aus Amerika, welches kurzfristig für einen Monat bei uns im Haus Beth El wohnt (noch bis Mitte August).



Vor dem Camp hatten wir einiges zum Vorbereiten. Zimmer fertig einrichten, Menüplan schreiben, einkaufen, Küche in Betrieb nehmen (zum ersten Mal konnten wir die Ab-



waschmaschine nutzen), mit den Leuten vor Ort sich austauschen, etc. Das Wetter war für moldawische Verhältnisse nicht sehr gut gemeldet – wir stellten uns auf regenreiche

Tage ein. Am Mittwoch starteten wir dann mit dem Camp. Für diese Zeitspanne konnte auch Peter dazu stossen. Judihui!

Das Lager nannten wir „Beth El days“. Unser Wunsch war es während dieser Zeit als grosse Familie zusammen zu leben. Die Gemeinschaft sollte für die Jugendlichen etwas Besonderes sein. Gerade Familie, sich zu Hause fühlen, angenommen sein – das ist rar in Moldawien. Umso mehr wünschten wir uns für alle, dass sie neu auftanken dürfen und dass sie die Grossfamilienzeit gut erleben.



Vormittags hatten wir jeweils einen Input zum Thema „Stiftshütte“. Wir wollten tiefer in Gottes Gegenwart eintauchen und seine Vaterliebe erleben. Am Nachmittag standen Workshops auf dem



Programm: Malen,

Tanz und Musik standen im Fokus. Durch die verschiedenen Personen traf eine Vielfalt an Begabungen und Erfahrungen aufeinander, welche bereichernd für die ganze Gruppe waren. Teilweise waren es für die Jugendlichen erste Erlebnisse in diesen Themen, teilweise konnten sie ihr Vorwissen vertiefen und gewannen neue Erkenntnisse. Auf jeden Fall wurde viel praktisch trainiert und ausprobiert. Die Freude am Erreichten war für jedes ein Highlight.

Das Wetter war während der Campzeit viel besser als gemeldet und wir konnten immer draussen essen. Nebst Input und Workshop gehören zu Gemeinschaft leben, auch zusammen zu arbeiten. So halfen die Jugendlichen tatkräftig in der Küche, beim Putzen und Aufräumen mit. Erstaunt waren sie wie viel es für die Endreinigung eines so grossen Hauses zu tun gibt. Umso mehr genossen sie den Lagerabschluss bei einem kühlen Eis. Ermutigt und voller Elan



zogen sie weiter. Ihr Echo zum Lagerabschluss: „Hie bini daheim – i fühle mi sooo wohl“.

Das Haus ist für sie weiterhin offen. Eine Malecke ist eingerichtet, Instrumente stehen bereit, es hat viel freien Raum für Bewegung und Tanz, Dima hat einen Stapel an CD's mit ruhiger Anbetungsmusik und es gibt eine gemütliche Lesecke. Der Saal steht bereit – die Türen sind offen. Wir sind gespannt, was wir bei unserem nächsten Besuch hören werden.

Noch etwas anderes... vor dem Lager waren wir bereits eine Woche in Moldawien. In dieser Zeit rief eine junge Frau an, welche wir schon lange kennen und fragte an, ob sie kurz bei uns vorbeikommen könne. Sie erzählte, dass seit kurzem ihre Mutter und ihr Bruder zurück in der Stadt und zu ihr in die Wohnung gezogen sind. Das ist für moldawische Verhältnisse üblich. Die Stimmung kippte rasch und die junge Frau muss kurzfristig aus ihrer Wohnung ausziehen, da es eskalierte. Mit Tränen kam sie bei uns im Haus an und saugte das „Daheim sein“ auf. Jetzt ist sie für drei Wochen im Ausland – dann sehen wir weiter.



Einmal mehr bestätigte dies uns: Ein Daheim für die, die niemand will – das ist so wichtig für Moldawien und das wünschen wir uns für dieses Haus. Offene Türen, Annahme, Liebe, Begabungen entdecken – Daheim sein.

Umgebung und Dokumente

Vor und nach dem Camp hatten wir noch einiges mit dem Bau und Dokumenten zu tun. Gerade in unserer ersten Moldawienwoche wurde der Vorplatz der beiden Häuser



fertig und war fürs Camp dann schon sehr praktisch und in vollem Einsatz. Jetzt steht die weitere Umgebung an. In einer nächsten Etappe möchten wir die Umgebung ebnen, damit wir später anpflanzen und bepflanzen können. In unseren Träumen sehen wir bereits die Feuerstelle, den Spielplatz für die Kinder, das Volleyball-



feld, einen wunderschönen Garten, Obstbäume, Gemüsegarten – seht ihr das Bild auch?

Zu den Dokumenten... in der Zwischenzeit hat Margret die Verlängerung der Aufenthaltsbewilligung erhalten und ich (Ursula) erhielt ebenfalls die Aufenthaltsbewilligung. Diese Unterlagen sind für uns vor allem für die Vereinsangelegenheiten vor Ort wichtig.

Zum Endsput räumten wir dann noch einiges an Bauunterlagen im Büro auf. Zum Glück ist es abends jetzt so lange hell ☺



Jetzt wünschen wir euch einen sensationellen 1. August und lassen euch lieb grüssen.

Peter, Margret und Ursula Stoll